

Camper bringen eine Menge Kaufkraft mit

Unter Mobilheim-Touristen viele Langzeiturlauber am Rhein und auf dem Hunsrück – Gäste helfen dörfliche Infrastruktur sichern

RHEIN-HUNSRÜCK. Am Horizont zieht als Band die A 61 vorüber. Die weite Welt, sie ist so nah – und doch so fern. Im kleinen Ort Erbach bei Rheinböllen hat so mancher Großstädter seit den Fünfzigern eine Wochenend- und Urlaubszufucht gefunden – auf dem Campingplatz im Besitz der Gemeinde. Ein echter Zugewinn für das Dorf, wird Bürgermeister Bernd Kub nicht müde zu betonen. Denn was der Platz abwirft, kann die Gemeinde voll und ganz für sich verbuchen. Das schafft finanziellen Spielraum.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich in Lingerhahn ab. Fast 50 000 Übernachtungen hat der Platz „Am Mühlenteich“ – im Besitz der Familie Christ und mehrfach prämiert für seine Landschaftsverträgliche Konzeption – bereits in diesem Jahr verzeichnet. Das Dorf verdankt dem „Camping-Park“ erhebliche wirtschaftliche Impulse. Das sieht nicht nur Ortsbürgermeister Andreas Nick so. Metzgerei, Lebensmittel-Läden und nicht zuletzt die Tankstelle können fest mit der internationalen Kundschaft rechnen. „Das hat uns die Infrastruktur erhalten“, ist der Orts-Chef überzeugt.

Alle halten am Mittelrhein Ausschau nach Langzeiturlaubern, jener Spezies, die sich aus vielerlei Gründen in den Talgebieten so rar gemacht hat. Auf Campingplätzen sind deren Vertreter noch zu finden. „In Sachen Verweildauer schlagen wir im Verhältnis zu Hotels alle Rekorde“, gerät Robert Gärtner vom Camping „Loreleyblick“ regelrecht ins Schwärmen. Dabei lobt der Platz nicht von Dauer-, sondern einzig und allein von Urlaubscampern, die über Nacht oder auch erst nach Wochen ihre „Zelte“ abbrechen.

Ganz anders der kleine Platz in Erbach bei Rheinböllen. Er gilt als der bekannte Unbekannte. Mundpropaganda machte ihn zum Begriff. Die 74 Plätze sind fest in der Hand von Dauercampers, sagt Fritz Werner Sandkühler, seit 16 Jahren Platzwart. Als Rentner hat es den früheren Frankfurter Flughafen-Bildreporter aus dem Rhein-Main-Dunst auf den Hunsrück gezogen. Hier wurde er wieder gesund.

Heinrich (76) und Johanna Feick (77) zählen zu den Getreuesten der Treuen. Seit 32 Jahren erholt sich das Mainzer Ehepaar auf dem Erbacher Platz. Hier fanden sie im Grünen ein Plätzchen an der Sonne. Früher waren die beiden übers ganze Jahr hier oben anzutreffen; mitt-



Urlaub mit den besten Aussichten auf Burgenromantik und den sagenumwobenen Strom: Am Mittelrhein und auch auf den Hunsrückhöhen spielt der Campingtourismus eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dabei

hält es die Gäste im Zelt, Campingbus oder Wohnwagen oft deutlich länger am Ort als die auf die Hotellerie angewiesenen Fremden. Die gesamte Wirtschaft und Infrastruktur des Umlandes profitieren davon.

Wenn's Wetter nicht will: Ab in den Süden

Sprunghafte Witterung brachte kürzere Saison – Preisstabilität angestrebt

Wenn das Wetter nicht mitspielt, zogen die mobilen Camper-Zugvögel gleich in den Süden weiter. Das hat Hermann Sutter vom St. Goar-er Platz „Friedenau“ im Grundlabbachtal zum Saisonstart beobachtet. „Stärker belegt als im vergangenen Jahr.“ Und auch Peter Bettau

parder „Sonneneck“ gelangt zu ähnlichen Schlüssen: „Die Saison war nicht schlecht, ist aber zu früh abgelaufen.“ Rundum zufrieden hingegen zeigt sich Robert Gärtner vom St. Goar-er „Loreleyblick“: „Stärker belegt als im vergangenen Jahr.“ Und auch Peter Bettau

vom Hausbayer Country-Camping „Schindorhannes“ hat keinen Grund zum Klagen. Selbst höhere Tarife seien angenommen worden. Ansonsten will die Branche weitgehend Preisdiziplin wahren. Schon in diesem Jahr hatten etliche Plätze auf Erhöhungen ver-

zichtet. „Wenn's geht“, will Hermann Sutter die Preise halten. Seit vier, fünf Jahren sind sie auf seinem Platz stabil. Ob's dabei bleibt, hängt aber von vielen Unbekannten ab. Den Energiepreisen beispielsweise – und natürlich den kommunalen Abgaben.

terweile beschränken sich die meisten Senioren auf die Sommerfrische. Der reinen Erbacher Luft schreiben sie ihr Wohlbefinden zu. Gern erinnert sich das Ehepaar an die Schwungvollen guten alten Zeiten. Heute, bedauern die beiden, wird nicht mehr so gefeiert und getanzt wie früher. Aber die Camper-Gemeinschaft von Erbach funktioniert bestens. So wurde der Erlös des Sommerfestes für den Spielplatz gestiftet. So weit, so gut. Doch da wäre noch etwas, eigentlich eine Kleinigkeit, finden die Feicks. Dauercamper sollten in den Genuss verbilligten Eintritts in den nahegelegenen Rheinböller Hochwildparks kommen, bringen sie vor. Schließlich genossen ja die Einheimischen von Erbach das Privileg kostenlosen Zugangs. Und sie als Dauer-Gäste fühlten sich schließlich hier heimisch.

Wünsche haben auch Lingerhahns Bürgermeister Andreas Nick und die Camping-Eignerfamilie Christ: Sie warten sehnsüchtig auf den Tag, an dem endlich die Radler die stillgelegte Trasse der Hunsrückbahn Richtung Kastellaun/Simmern in Besitz nehmen können.

An den Bacharacher „Sonnensstrand“ hat es Peter und Marina Bengelstorff gezogen – mit Stahlblick und viel Rheinromantik in der Stadt jenseits der B 9. „Det iss sehr schön hier“, meinen die beiden Enddreißiger aus dem Berliner Stadtteil Lichtenberg und genießen einen Halbtrockenen aus dem Weingut Heidrich. So läßt es sich gut sein. Das erstmal sind sie am vielbesungenen Strom. Es gefällt ihnen, auch wenn sie mit dem weltberühmten Felsen allzuviel nicht anfangen können. Und auch der kleine Platz, an dessen Gestade sich holländische Gäste nicht zieren, die Bekanntheit mit Vater Rheins Fluten zu suchen, ist fürs nächstmal „schon vorgemerkt“.

Mr. & Mrs. Teaman aus der Umgebung von Nottingham können der historisch reizvollen Bacchus-Stadt durchaus einiges abgewinnen. „Wir lieben Bacharach“, bekennen sie. Doch in puncto Wein widerlegen sie das gängige Englishmen-Klischee mit einem Klischee in Sachen Mittelrhein-Wein. „Far too sweet!“ bescheiden sie den Fragesteller. Sie ziehen Rotweine vor. Mit ihrem Campingbus sind die weitgereisten Engländer unterwegs nach Süden – ins Chiantiland Toskana.